

Presseinformation

München, 20. Juli 2021

Politik darf STIKO-Experten nicht in Frage stellen

Immer mehr Politiker fordern eine generelle Corona-Impfempfehlung für Kinder und Jugendliche von 12 bis 17 Jahren und stellen die Empfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut (STIKO) in Frage. Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) und die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) pochen auf die Unabhängigkeit der STIKO. Dr. Wolfgang Krombholz, Vorstandsvorsitzender der KVB, und Dr. Gerald Qwitterer, Präsident der BLÄK, drängen darauf, den STIKO-Empfehlungen zu folgen. Dort saßen die Experten, die Nutzen und Risiken einer Corona-Impfung für Jugendliche objektiv aufgrund der wissenschaftlichen Erkenntnisse beschreiben könnten. Man müsse der fachlichen Expertise der STIKO vertrauen und dürfe keinen politischen Druck ausüben, so Qwitterer und Krombholz.

Mit Impfanreizen und einfach zugänglichen Impfangeboten will Bayern jetzt das Corona-Impftempo erhöhen. Ein entsprechendes Konzept mit „Impfen to go“ und Impfungen an „ungewöhnlichen Orten“ in Bayern wurde in der Kabinettsitzung vom 13. Juli 2021 angekündigt.

Bayerns Ärztepräsident Dr. Qwitterer mahnt bei diesem ungewöhnlichen Vorstoß jedoch die notwendigen Rahmenbedingungen an: „Wir sind im Wettlauf mit der Zeit, insbesondere angesichts der Delta-Variante.“ Dennoch dürfe die lässige Formulierung „Impfen to go“ nicht über die Ernsthaftigkeit dieser ärztlichen Leistung hinwegtäuschen. „Bei aller möglichen Werbewirksamkeit sind auch bei einem niederschweligen Impfangebot die Sorgfaltspflicht in den Aufklärungsgesprächen zwischen Arzt und Patient, die nötigen Hygienestandards und Notfallkonzepte – falls nötig bei allergischen Reaktionen nach einer Impfung – einzuhalten“, so Qwitterer.

Einzelimpfdosen würden dabei dieses neue Impfmanagement erleichtern, vor allem auch in den Arztpraxen.

Pressestelle